

Frohbotschaft

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **69 (1975)**

Heft 13-14

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

terwegs!); 13. Frieda Graber, Luzern; 14. Ernst Hiltbrand, Thun; 15. Hans Jöhr, Zürich; 16. Beat Fischli, Aarburg; (der Spruch von Schopenhauer ist schon recht, aber man kann auch lesen und trotzdem selber denken!); 17. Jean Kast-Grob, Degersheim; 18. Elisabeth Keller, Hirzel; 19. Maria Koster-Kälin, Schwerzenbach; 20. Corinna Lanz, Trimbach; 21. Hans Lehmann, Stein am Rhein (vielen Dank für die schöne Ansichtskarte mit den Unterschriften!); 22. Emma Leutenegger, St. Gallen; 23. Ernst Meier-Berger, Gränichen (herzlich willkommen in der Rätsel­familie und vielen Dank für das Rätsel!); 24. Lilly Müller-Haas, Utzenstorf; 25. Willy Peyer, Ponte Brolla TI; 26. Rudolf und Margrit Ramseyer-Lüthi, Hindelbank (herzliche Gratulation zur Vermählung; jetzt könnt ihr zu zweit die Rätsel lösen!); 27. Liseli Röthlisberger, Wabern; 28. Meta Sauter-Leutenegger, Schönenberg an der Thur; 29. Doris Scherb, Alterswilen TG; 30. Hans Schmid, Rorschach; 31. Margrit Schmid, Wil; 32. Hanni Schmutz, Esslingen; 33. Hermann Schoop, Basel (Sie haben die Unterlagen über die Abstammung gut stu-

diert, bravo!); 34. Hilde Schumacher, Bern; 35. Anton Schwyter, Galgenen SZ (die Rätsel­familie wird immer grösser; herzlich willkommen!); 36. Greti Sommer, Oberburg; 37. Gerhard Stähli, Schönbühl (vielen Dank für das Silbenrätsel!); 38. Erich Stark, Kradowl TG; 39. Amalie Staub, Oberrieden; 40. Niklaus Tödtli, Altstätten; 41. H. Waltz-von Känel, Basel (hoffentlich ist der rätsel­hafte Brief spannend genug!); 42. Anna Weibel, St. Gallen (endlich erscheint Ihr rätselhafter Brief mit den versteckten Städtenamen!).

Nachträglich eingegangene Lösungen zum Rätsel vom 1. Mai 1975:

36. Hans und Bethli Aebischer, Oberhofen; 37. Thildy Egger, St. Gallen (es freut mich, dass Sie an unseren Rätseln Gefallen finden!); 38. Elisabeth Keller, Hirzel; 39. Hans Lehmann, Stein am Rhein (hoffentlich finden Sie trotz des späteren Feierabends noch Zeit für die Rätsel!); 40. Emilie Leuenberger, Obfelden (müssen Sie bei diesem Rätsel wieder so viel studieren?); 41. Hans Schmid, Rorschach.

auf 182 cm anzuwachsen. Nach dem Besuch der Handelsschule in Neuenburg übersiedelte ich für meine Gymnasialstudien nach Appenzell, die ich mit der Matura abschloss. 1943 trat ich, beeindruckt vom Ideal des heiligen Franz von Assisi, in den Kapuzinerorden ein. Seit­her habe ich den Bartwuchs nicht mehr verhindert. Nach dem Philosophie- und Theologiestudium bekam ich durch die Priesterweihe Sendung und Kraft, im Reich Gottes tätig zu sein, und feierte meine Primiz in St. Gallen-Heiligkreuz.

Mein weiterer Weg führte mich über die Kapuziner-Aushilfstätigkeit in Wil und Rapperswil nach Zürich, wo ich als Hausmissionar den Katholiken der Grossestadt nachging. Darauf wurde mir für fünf Jahre die Leitung eines Bildungs- und Exerzitienhauses übertragen. Wie die Kapuziner — nach einem Wort von Christus — nur ‚Pilger und Fremdlinge auf dieser Welt‘ sein sollen, ging auch ich wieder auf Wanderschaft und war die letzten 13 Jahre als Lehrer an der Sekundarschule und am Gymnasium in Appenzell tätig.

Im Jahre 1974 haben die Oberen meinen langjährigen Wunsch erfüllt, wieder ganz in der Seelsorge tätig zu sein. Das Bischöfliche Ordinariat St. Gallen hat mir die Gehörlosenseelsorge vorgeschlagen als Nachfolger von Pfarrer Dr. Alfred Meier, der durch die Führung einer Stadtpfarrei stark überlastet war. Mit grosser Freude habe ich diese Aufgabe übernommen und nach einem wertvollen Praktikum in Hohenrain im Januar 1975 den brüderlichen Dienst an der Gehörlosengemeinde und an der Taubstum­menschule angetreten.

Ich wohne jetzt in Berg SG, wo ich halbamtlich auch noch Pfarrer der Gemeinde bin.»

P. Gotthard Bühler, 9305 Berg SG

Frohbotschaft

Ein Gruss und ein Dank

Liebe Leserinnen und Leser,

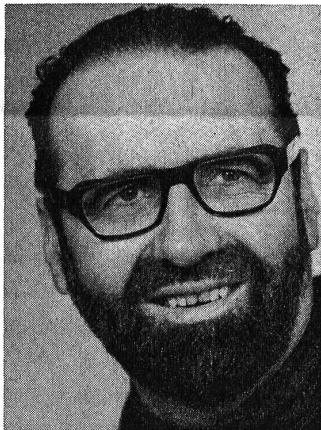
in dieser und in der nächsten Frohbot­schaft muss ich von Männern berichten, die in der Gehörlosenseelsorge eine wichtige Aufgabe hatten und haben. Die Gehörlosenseelsorger haben eine wichtige Aufgabe bei den Gehörlosen. Auch wenn heute in der Welt und in der Kirche viele Sachen anders geworden sind, so bleibt auf jeden Fall die Hauptsache fest.

Diese Hauptsache heisst: Der Gehörlosenpfarrer soll den Gehörlosen helfen, ihr Leben gut und besser zu leben. Zum Leben gehören nicht nur Essen und Trinken, Arbeit und Geld, Ferien und Schlafen. Zum richtigen Leben gehören auch andere Sachen, die wir nicht sehen und berühren können: Liebe, Freundschaft, Gemeinschaft, Geborgensein, Verbindung mit Gott, Leben mit Christus usw.

Der Pfarrer muss die Kinder und Erwachsenen in diese «andere» und neue Welt einführen. Das ist eine schöne Aufgabe. Diese Arbeit wird nicht von allen Leuten geschätzt, weil viele Leute diese «andere» Welt nicht sehen können.

Die Hauptaufgabe des Pfarrers ist der Gottesdienst, weil hier alles, was der Pfarrer tut, zusammengefasst ist. «Fest und Mahl haben im Leben des Menschen eine wichtige Bedeutung. So hat auch Jesus seine Freunde versammelt, mit ihnen gegessen und getrunken... Die Eucharistiefeier (das Abendmahl) lässt uns die Gemeinschaft mit Christus und

untereinander immer wieder neu erfahren» (Synode 72).



Ein neuer Gehörlosenpfarrer

Schon seit ein paar Monaten ist Pfarrer P. Gotthard Bühler, St. Gallen, im Amt. Heute wollen wir Pater Gotthard hier offiziell begrüssen und vorstellen. Wir freuen uns, dass er bereit ist, den Gehörlosen ein guter Pfarrer zu sein und mit uns ein lieber Kollege. Ich wünsche ihm im Namen aller Seelsorger eine gute und schöne Arbeit. Herr Pater Gotthard hat uns seinen Steckbrief (=kurzer Lebenslauf) geschickt. Er schreibt uns:

«Mein Weg begann, vermutlich mit grossem Geschrei, im Jahre 1921. Die unbesorgten Jugendjahre verbrachte ich auf dem gleichen sonnigen Hügel, auf dem heute die Taubstumm- und Sprachheilschule St. Gallen steht. Neben dem Schulunterricht in Rotmonten habe ich es auch fertig gebracht, innert 18 Jahren

50 Jahre und 30 Jahre

Zweimal ein Jubiläum für den Gehörlosenseelsorger des Kantons Zug. Herr Pfarrhelfer A. Stocklin kann in diesem Sommer auf 50 Jahre Priesterverein zurückblicken. Eine goldene Zahl — eine lange Zeit!

Von diesen 50 Jahren hat Pfarrhelfer Stocklin in den letzten 30 Jahren auch für die Gehörlosen in Zug gearbeitet. Er tut es heute noch mit Freude und Stolz, weil er die Gehörlosen gern hat.

Wir wünschen Pfarrhelfer Stocklin zu diesem doppelten Jubiläum herzlich Glück und Segen, aber auch gute Gesundheit und einen frohen Lebensabend. Ad multos annos (sagen wir gerne, das heisst auf deutsch:) Noch viele Jahre!

Rudolf Kuhn, Riehen